

Zahl der Demenzkranken steigt in Sachsen rapide

Alzheimer-Gesellschaft erwartet Anstieg um 50 Prozent bis 2025

Leipzig. Trotz der sinkenden Bevölkerungszahl wird es 2025 in Sachsen mindestens 100 000 Demenzkranke geben und damit etwa 50 Prozent mehr als heute. Damit rechnet die Alzheimer-Gesellschaft. Sie fordert deshalb einen Ausbau der ambulanten Betreuung. Sonst lande ein großer Teil der Betroffenen im Pflegeheim.

Von MARKUS WERNING

2010 waren in Sachsen rund 76 300 Menschen an Demenz erkrankt, etwa 4470 oder 6,2 Prozent mehr als 2008. In Leipzig stieg die Zahl um etwa 480 oder knapp sechs Prozent auf 8575 und in Dresden um 550 oder fast sieben Prozent auf 8435. Ähnlich war die Entwicklung in den Landkreisen. Im Leipziger Land lebten 2010 rund 4620 Betroffene (plus 7,4

Prozent seit 2008), in Nordsachsen 3500 (plus 6,6 Prozent), in Mittelsachsen 6436 (plus 5,6 Prozent), in Meißen 4733 (plus 7,3 Prozent) und im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge 4722 (plus 6,3 Prozent). Das geht aus dem Demenzatlas 2011 hervor, den die Alzheimer Gesellschaft Sachsen gestern in Leipzig vorstellte. Die Daten basieren auf Hochrechnungen. Die tatsächliche Zahl könnte noch höher sein, da die Krankheit nicht immer sofort erkannt wird. „Es gibt eine Dunkelziffer“, sagte Knut Bräunlich, der Vorsitzende der Gesellschaft.

Der Verein erwartet einen weiteren Anstieg der Fallzahlen. Allein in der Altersgruppe der Menschen über 80 Jahre werde es 2025 in Sachsen mehr als 63 200 Demenzkranke geben und damit doppelt so viele wie heute. Insgesamt rechnet Bräunlich in 14 Jahren mit mindestens

100 000 Betroffenen im Freistaat. „Es wird einen dramatischen Anstieg geben.“ Ursache ist auch die demografische Entwicklung: Sachsens Einwohnerzahl sinkt bis 2025 zwar um 0,5 Millionen auf 3,7 Millionen, schätzt das Landesamt für Statistik. Gleichzeitig steigt aber der Anteil der Menschen über 65 Jahre von 25 auf 30 Prozent, und mit dem Alter nimmt auch die Zahl der Demenzkranken zu.

Angesichts der Prognose forderte Bräunlich einen Ausbau der Betreuungsangebote. „Wir brauchen Menschen, die die Pflege übernehmen.“ Die meisten Demenzkranken wollten daheim bleiben und nicht in ein Heim umziehen. Die Angehörigen wären aber irgendwann am Ende ihrer Kräfte, wenn sie auf sich allein gestellt blieben. „Demenz ist in Heimen heute schon der Hauptaufnahmegrund.“

► Leitartikel/Seite 26